

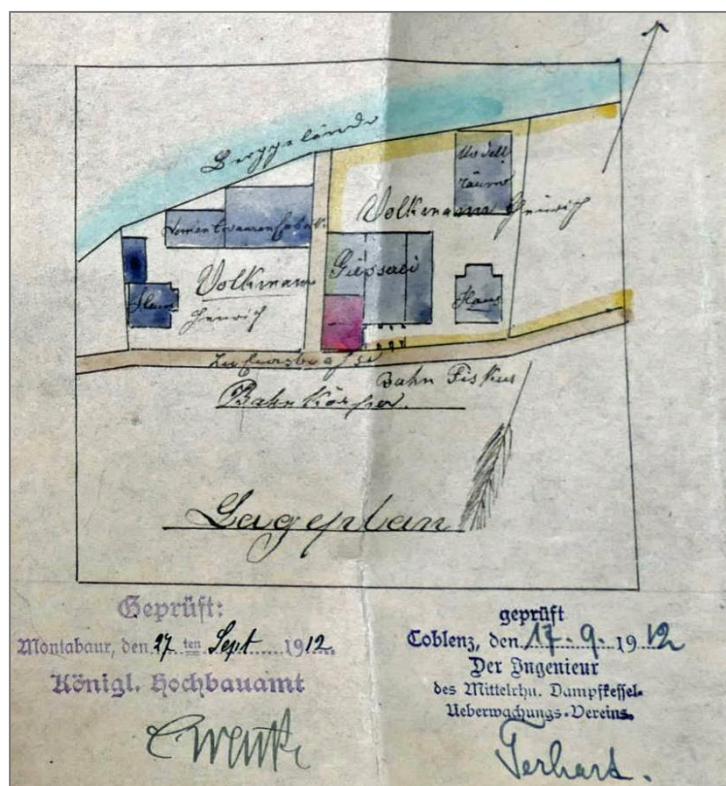
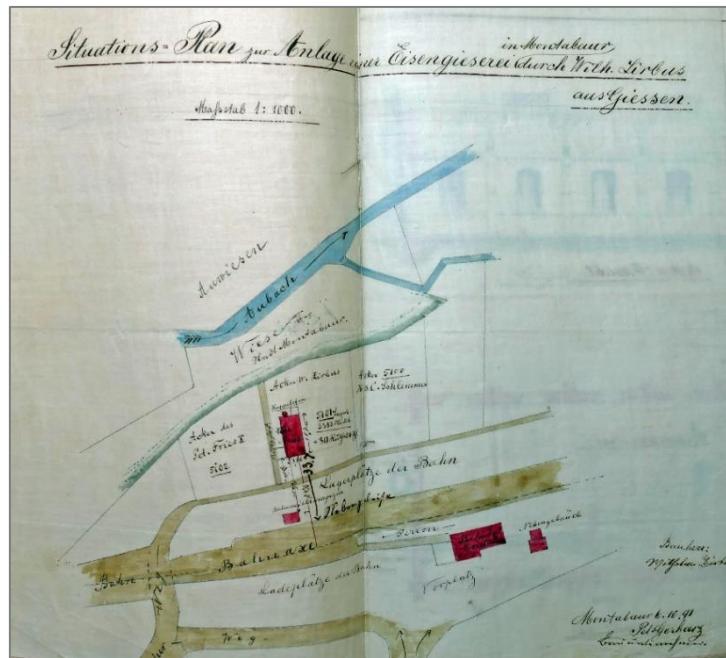
Volkmann, Heinrich

2. Juni 1873 Heuchelheim

1947 Montabaur

Fabrikant, Former, Eisengießer, Stadtverordneter

Heinrich Volkmann entstammt einer seit dem 17. Jahrhundert in Heuchelheim bei Gießen ansässigen Familie. Sein Vater ist Gastwirt. In der Eisengießerei und Maschinenfabrik Heyligenstädt & Co. in Gießen erlernt V. den Beruf des Formers und Eisengießers. Sein Lehrmeister Wilhelm Zirbus gründet 1891 eine kleine Gießerei unmittelbar am alten Bahnhof in Montabaur. Heinrich Volkmann folgt Zirbus am 2. Februar 1893 nach Montabaur.



1897 gründet Volkmann eine Zementwarenfabrik, die mit dem Namen Zementwaren- und Kunststeinfabrik Heinrich Volkmann, Montabaur unter Nr. 52 ins Handelsregister eingetragen wird. 1909 erwirbt er die Eisengießerei seines Lehrmeisters Wilhelm Zibus zum Preis von 57.000 Mark. Im Jahre 1917 ändert die Firma ihren Namen und stellt als Geschäftszweck die Eisengießerei an die erste Stelle.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 52 bei der Firma Zementwaren- und Kunststeinfabrik Heinrich Volkmann, Montabaur, folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist wie folgt abgeändert: „Eisengießerei und Zementwarenfabrik H. Volkmann, Montabaur.“ Die dem Kaufmann Wilhelm Kadesch in Montabaur erteilte Prokura ist erloschen.
Montabaur, den 10. März 1917. 2523
Königliches Amtsgericht.

1920 gründet Volkmann mit dem Ingenieur Gustav Ostermeier das „Metallwerk Montabaur, Volkmann und Ostermeier, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Montabaur“.

In unser Handelsregister B Nr. 17 ist heute folgendes eingetragen worden:
„Metallwerk Montabaur, Volkmann u. Ostermeier, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Montabaur.“
Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Metallelementen und ähnlicher in diese Branche einschlagender Artikel. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 50000 Mark. Geschäftsführer sind: 1) Fabrikant Heinrich Volkmann, 2) Ingenieur Gustav Ostermeier, sämlich in Montabaur. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. November 1920 abgeschlossen. Die Gesellschaft hat einen oder zwei Geschäftsführer. Sind zwei Geschäftsführer bestellt, so ist jeder berechtigt, die Firma allein zu vertreten.
Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger.
Montabaur, den 9. Dezember 1920.
Preußisches Amtsgericht.

◆ Metallguss! ◆
Der Industrie von Montabaur und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, dass am 1. Januar 1921 unsere modern eingerichtete
Metallgiesserei
in Betrieb kommt. Wir sind in der Lage, Metallguss jeder Art und Legierung bei tadelloser Ausführung billigst und schnellstens herzustellen.
Gleichzeitig geben wir bekannt, dass wir jedes Quantum Altmetall zum Tagespreise aufkaufen.
Eisenwerk Montabaur
Volkmann & Ostermeier G. m. b. H.
Telef. 19. Telegramm-Adresse: Metallwerk. Telef. 19.

1904 erbaut V. mit Steinen aus eigener Produktion die Jugendstilvilla am Bahnhofvorplatz, die auch als Musterhaus für die Zementwaren- und Kunststeinfabrik wirbt (Fotos).



Bis zum ersten Weltkrieg wird das Firmengelände am Bahnhof ausgebaut (s. Lagepläne 1892 und 1912). Der Höhepunkt der Produktion im September 1917 beruht auch auf der Hilfe von Kriegsgefangenen (Foto: Volkmann mit Kriegsgefangenen und Bewachern).





Inserat 1915



Bahnhofsgelände um 1930: Sämtliche Gebäude jenseits des Bahnhofs gehören der Firma Volkmann, u. a. das 1915 erbaute Doppelhaus, dessen eine Hälfte er zur Vermietung anbietet. Die Villa ist in der linken Mitte zu erkennen.

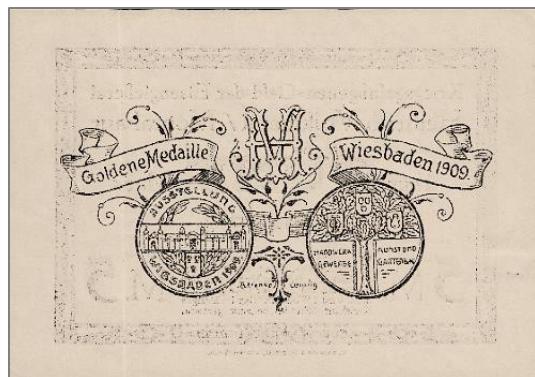


Im Jahre 1916 baut Volkmann auf dem Himmelberg eine komfortable Blockhütte. 1917 bekommt das „Waldhaus Himmelfeld“ einen Telefonanschluss mit der Nr. 130. Das Haus verfällt nach dem Zweiten Weltkrieg und wird in den 1970er Jahren abgerissen.



Volkmann lässt 1917 und 1918 wegen Kleingeldmangels Firmennotmünzen und zur Entlohnung der Kriegsgefangenen Gefangenengelager-Münzen und Scheine herstellen (s. Fotos).





Mehrfach ist V. Spender und Mäzen. „Mit Liebesgaben im Kraftwagen ins Feld“ berichtet das Kreisblatt im Oktober 1914 in einem ausführlichen und eindrucksvollen Reisebericht über eine Spendenfahrt unter der Leitung von Heinrich Volkmann an die Kriegsfront bei Sedan. Bei dieser Fahrt steht Heinrich Volkmann am Grab seines im August 1914 gefallenen Bruders August.



Im Jahre 1917 spendet V. der Stadt 2.000 Mark mit der Anweisung, das Geld und die Zinsen nach freiem Ermessen zur Unterstützung von Kriegerwitwen zu verwenden. Er wird im gleichen Jahr mit dem kaiserlichen Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet.



Die Eisengießerei ist auch Lieferant für stählerne Hartguss- und Kirchenglocken. Für die im Ersten Weltkrieg beschlagnahmte Rathausglocke stiftet Volkmann der Stadt eine 140 Pfund schwere Stahlglocke mit der Aufschrift: *Erinnerung an das Kriegsjahr 1917, Gestiftet von H. Volkmann*. Die Glocke ist heute auf dem Friedhof zu finden und wird zum Volkstrauertag angeschlagen.



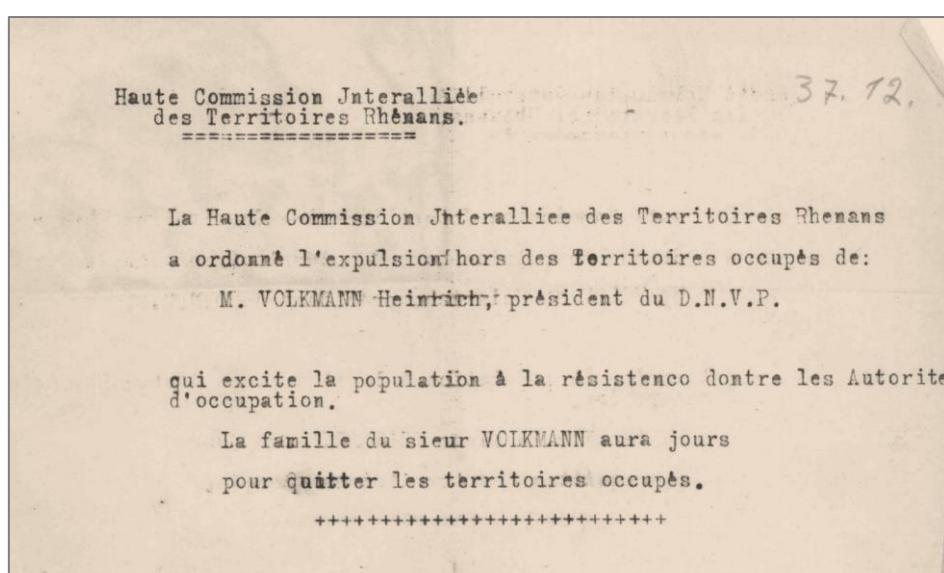
Dem 1920 neu gegründeten Produktiv- und Konsumverein gewährt er zunächst ein auf zwei Jahre zinsloses Darlehen von 10.000 Mark. Bei der Volksbank bürgt er sodann für einen Kredit von 100.000 Mark. *Dass diese Genossenschaft politisch und religiös unbedingt neutral bleiben müsse. Er forderte noch auf, nach seinem Beispiel mit Lust und Liebe an die Arbeit zu gehen; er habe keinen Pfennig sein eigen genannt, als er seine Werkätigkeit begann, dagegen aber viel Arbeitsfreude, so im Limburger Anzeiger.*

Heinrich Volkmann ist über mehr als 20 Jahre Stadtverordneter. Er engagiert sich weiterhin ehrenamtlich als Vorstandsmitglied des Gewerbevereines in Montabaur.



Im Januar 1920 gibt er per Inserat die Niederlegung seiner Ehrenämter öffentlich bekannt.

Volkmann wird als Besitzer eines Betriebs der Rüstungsindustrie und Anhänger der Deutschnationalen im April 1923 mit seiner Familie ausgewiesen, kehrt aber Ende 1924 nach Montabaur zurück.



Später wird Volkmann wieder in die Stadtverordnetenversammlung gewählt und ist Magistratsschöffe. In den dreißiger Jahren wird Volkmann aktives NSDAP-Mitglied. Die Westerwälder Volkszeitung berichtet am 21. April 1933: *Nach Erledigung der offiziellen Tagesordnung stellte Herr Fabrikant Volkmann einen Dringlichkeitsantrag, demzufolge die Alleestraße in Hindenburg-Allee“ und die Bahnhofzufahrstraße (vom Bahnhof bis in die Einmündung Alleestr.) in „Adolf-Hitler-Straße“ umbenannt werden soll. Dieser Antrag fand allgemeine Billigung und einstimmige Annahme.* Volkmann legt wohl besonderen Wert auf die Umbenennung dieses kurzen Abschnitts der Bahnhofstraße, da er nur dann für seine Villa die neue Anschrift Adolf-Hitler-Straße Nr. 1 erhalten kann. Im Jahre 1939 wird die gesamte Bahnhofstraße zur Adolf-Hitlerstraße.

Seine Parteizugehörigkeit ist wohl auch ein Grund dafür, dass die Gießerei bis 1936 ihren Umsatz um das Sechsfache steigert, aber immer stärker von der Rüstungsindustrie abhängig ist. Sohn Otto, der 1940 die Leitung der Firma übernimmt, verstirbt im Jahre 1953; die Firma wird 1955 aufgelöst.

Quellen/Literatur:

Protokolle des Magistrates u. Stadtverordnetenversammlung, StAM Abt. 9.4.1; StAM Abt. 4 Nr. 607 Specialakten Gewerbliche Anlagen;
Tietz, Emil: Mit Liebesgaben im Kraftwagen ins Feld, in: Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 18. Oktober 1914; Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 15. Mai 1915, 9. Mai 1917, 25. August 1917, 1. September 1917, 17. November 1917, 27. Dezember 1917, 21. Januar 1920, 24. Juli 1920, 11. Dezember 1920; Kreisblatt für den Kreis Westerburg 27. August 1915; Lahnsteiner Tagblatt 6. September 1917; Nassauer Bote 23. März 1917; Limburger Anzeiger 19. Juli 1920, Westerwälder Volkszeitung 21. April 1933, 30. April 1933; Westerwälder Volksblatt 24. April 1939; Landschaftsmuseum Westerwald, Archiv Inv.-Nr. 00166 Standnr. A 063;
Haute Commission interalliée des territoires rhénans (HCITR) - Secrétariat général interallié, dossiers des „Affaires courantes“ 1923-1924 Répertoire numérique détaillé des articles AJ/9/222 à AJ/9/377, dossiers 10655 à 17258, Deuxième édition électronique Archives nationales (France) Pierrefitte-sur-Seine 2015;
Löwenguth, Franz-Josef, Montabaur Anno Dazumal, 1977, ohne Paginierung;
Fries, Dieter: Montabaur – Bilder von gestern und heute, S. 102;
Wild, Markus u. a.: 700 Jahre Stadt Montabaur, 1992, S. 98-100, 176, 177;
Fischer, Volker: Westerwälder Notgeld 1914 bis 1923, ein Handbuch zur Geldgeschichte des Westerwaldes, Freundeskreis Landschaftsmuseum Westerwald, Westerwälder Beiträge Nr. 4, Hachenburg 1992, S. 7, 20, 21, 67, 68;
Volkmann, Lars: 100 Jahre „Villa Volkmann“ am alten Bahnhof in Montabaur, in: Wäller Heimat 2005, S. 102;
Bronnert, Uwe: Durchhalten und Maulhalten, Anmerkungen zu den Notmünzen und zum Kriegsgefangenen-Geld der Eisengießerei Heinrich Volkmann in Montabaur, in: Wäller Heimat 2007, S. 173-177;
Fotos: Röther 2018, 2020, 2022; Sammlung Dieter Fries; Sammlung Löwenguth; numista.com; Sammlung Manfred Lorenz.

Winfried Röther